

Rundbrief Nr. 19



Herbst 2019

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Interessenten!

Nach dem vielerorts trocken-heißen Sommer hat nun ein verspäteter, aber immerhin mit ausreichend Regen ausgestatteter Herbst etwas Entspannung für die Böden und die Bauern gebracht. Die Wasserverhältnisse im Oberboden sind im grünen Bereich; in den Unterböden sind die Folgen der Trockenheit allerdings noch längst nicht überwunden, Karten der Feuchteverteilung in zwei Meter Tiefe zeigen in vielen Regionen und besonders in Ostdeutschland weiterhin dunkelrote Bereiche.

So scheint es auch, herbst-typisch, in anderen Bereichen zu sein: eine Regierungskoalition ringt sich zu einem Klimapaketchen durch, das die Oberböden befeuchtet, aber die Tiefenstrukturen des Problems weiterhin dunkelrot aussehen lässt. Und auch im persönlichen Bereich bringt der Herbst bei vielen Menschen krasse Entwicklungen, stellt Leben, Sterben und Verwandlung zur Disposition und zwingt dazu, Entscheidungen zu fällen und ein neues Gleichgewicht zu finden.

Unser Rundbrief bringt deshalb diesmal gegen Ende auch ein paar eher philosophische Gedanken. Aber wir beginnen mit interessanten Neuigkeiten, denn in den vergangenen Monaten hat sich viel getan.

Wir wünschen interessante Lektüre!

Neuer Slogan, neue Webseite

Internet-Freunde aufgepasst: unter www.kulturland.de haben wir soeben unsere neue Webseite freigeschaltet! Und man sieht sofort: hier ist jetzt die junge Generation am Start.

Die neue Seite ist eine Weiterentwicklung der Crowdinvest-Kampagnen-Seiten von Luzernhof, Trebbow und Ackerilla / SoLa-

Wie Neuland. Sie beginnt mit einem kurzen Video über die Kulturland eG.

Im Unterschied zur informativen, aber etwas betulichen bisherigen Seite springt danach gleich ins Auge, dass wir uns Beteiligungen wünschen. Jeder Hof hat eine eigene Seite, von der aus die Beitrittserklärung nach Eingabe der persönlichen Daten direkt ausgedruckt werden kann. Zudem haben wir für die meisten Höfe kurze Videos erstellt, auf denen neben einer Erläuterung der Kulturland eG auch die besondere Beteiligungssituation für den Hof dargestellt wird und die Bäuerinnen zu Wort kommen.

Jeder Hof hat außerdem einen Finanzierungsbalken, auf dem der aktuelle Beteiligungsstand abgelesen werden kann. Über eine neue, vergrößerbare Höfekarte sind unsere einzelnen Landkaufprojekte direkt zugänglich.

Dann haben wir unseren bisherigen Wahlspruch „Dein Land für Morgen!“ überarbeitet und einen neuen gefunden, der – wie wir meinen – besser zu unserem Anliegen passt: „Lebendiges Land in gemeinsamer Hand!“ Und mit dem neuen Slogan wurde auch das Kulturland-Faltblatt neu gestaltet (links).



Jetzt würden wir uns freuen, wenn die Eine und der Andere die neue Seite mal gründlich durchblättert und uns Anregungen und natürlich Fehler wissen lässt. Herzlichen Dank!

Höfebeirat gegründet

Anlässlich unseres halbjährlichen Treffens von Aufsichtsrat und Vorstand haben wir im November im Tagungshaus Lebensbogen bei Kassel unsere Kulturland-Bäuerinnen und -Bauern zur Gründung eines Höfebeirats eingeladen. Ein knappes Dutzend ist der Einladung gefolgt, und es ergab sich ein engagiertes und inspirierendes Treffen, bei dem wir – Vorstände, Aufsichtsräte, Bauern – gemeinsam den Sinn und die Wichtigkeit unserer Genossenschaft aus bäuerlicher Sicht noch einmal neu herausgearbeitet haben.

Daraus ergaben sich verschiedene Themen, an denen wir weiter arbeiten wollen: Rolle der Kulturland eG bei der Hofnachfolge mit der Option, auch ganze Betriebe mit Hofstelle zu übernehmen und treuhänderisch zu verwalten; Wunsch der Genossenschaft, daß die Bauern bei der Einwerbung von Genossinnen aus dem Umfeld des Hofes mithelfen, und die Schwierigkeit, das angesichts voller Arbeitsbelastung umzusetzen; und schließlich die Frage nach sinnvollen Pachtverträgen.

Letzterem Thema haben wir uns ausführlicher gewidmet und festgestellt, dass der Begriff „Pacht“ eigentlich überhaupt nicht zu dem passt, was wir tun. Es geht ja nicht darum, Land zu kaufen und damit eine Rendite zu erzielen. „Pacht“ meint vielmehr einen Beitrag der Bäuerinnen zur Deckung unserer Kosten, damit die Genossenschaft das Land langfristig zur Verfügung stellen kann, also eigentlich um eine Kostenumlage.

Wir werden also daran arbeiten, unseren Muster-Pachtvertrag neu zu formulieren, andere Begriffe zu finden und gemeinsam mit dem Höfebeirat vielleicht auch eine neue Bemessungsgrundlage der Pachthöhe zu entwickeln, in der das solidarische Umlageprinzip zum Tragen kommt – ähnlich einer Solidarischen Landwirtschaft, bei der die Kosten veranschlagt und dann gemeinschaftlich für das laufende Jahr getragen werden.

Der Höfebeirat wird sich im Januar/Februar wieder treffen und das Gespräch fortführen.

Berichte aus des Projekten

Es gibt Neuigkeiten aus Sehlis von der **Ackerilla GbR / Solawie Neuland**: Der bestehende Pachtvertrag mit der großen Agrargesellschaft ist ausgelaufen, seit Oktober kann das GärtnerInnenteam auf die Flächen. Nach einer Vermessung wurden im November entlang der Außengrenzen fast 1,5 km Hecken gepflanzt: 9000 Pflanzen, unter anderem Hartriegel, Besenginster, Schneeball, Holunder, Stieleiche, Schlehe, Wildbirne und Pfaffenhütchen.

Viele Leute haben geholfen: „Wir hatten zwei sehr schöne Tage mit euch auf dem Acker. Am Samstag waren wir ca. 20 Menschen und am Sonntag ca.30. Es gab Lagerfeuer, lecker Essen, Kinder und Erwachsene in Traktoranhängern und und und... Es war sehr schön zu sehen, mit wie viel Elan und Begeisterung die Menschen auf den Acker kamen und mit angepackt haben. Auch am Donnerstag waren wir



nochmal zu elft. Ein Team des MDR Fernsehens war da und hat uns beim Pflanzen gefilmt und Interviews geführt.“ Der schöne Beitrag über Ackerilla und die Rote Beete ist im „Sachsenspiegel“ gelaufen, aber leider in der MDR Mediathek nicht mehr abrufbar.



„Der äußere Zaun zum Schutz der zukünftigen Hecken ist fertig gestellt, mit dem Bau des inneren Zauns wurde begonnen und am Beginn des Ackers gibt es schon eine kleine Obstwiese mit Süßkirsche, Pflaume, Quitte, Brombeere, Birne und Sauerkirsche. Der nächste Schritt wird nun der Aufbau einer 12m langen und 5m breiten Rundbogenhalle sein. Außerdem steht jetzt der Bauwagen auf der Fläche, da kann man sich bei

Regenschauern auch mal fix rein setzen und einen Kaffee kochen.“

Die Ackerilla hat auch eine neue Internetseite <https://ackerilla.de>, schaut doch einfach mal vorbei. Hier erfahrt ihr immer alles Neue und wie ihr den Hof unterstützen könnt.

Auf Hof **Basta** wird und wurde „fleißig mit vielen Helferleins geerntet. Bei der Kartoffelernte hat der Nachbarbetrieb mit seinem Kartoffelroder ausgeholfen und damit einige Arbeitsstunden erspart und bei der Kohlernte gab es Unterstützung von 10 Leuten bei einem Arbeitseinsatz.



Dann gab es noch im Oktober eine 14köpfigen Workshopgruppe, die für ein Wochenende den Großen Stall bewohnt haben. Die motivierte Meute ist uns am Samstag von 16-18:30 zur Seite gesprungen, um ein großes Stück Ernte und Einlagerung mit uns zu machen. Am Stall gab es Musik aus großen Boxen, um beim Abtrennen des Karottengrüns den richtigen Rhythmus zu finden, draußen am Acker gab es Anhängerweise Karotten, Pastinaken und Petersilienwurzeln einzusammeln, ohne Musik aber mit Abendsonne, ziehenden Wildgänsen und durchweichten Arbeitshand-

schuhen. Das war großartig!

Aber auch die Felder werden neu gemischt auf Basta. Es wird nicht nur ein neues Team zur nächsten Saison geben, sondern auch das Gemüse wandert auf dem Acker. Dazu haben Olli und Nico bereits einiges umgepflügt und neu gedreht, also den Winteracker ausgesät.

Auf dem Fotos sieht man den neuen Acker. Mit schwerem Gerät bearbeitet. Ganz schön schwer der Boden im Oderbruch.



Im November gab es ein Zukunftstreffen auf Basta. Hier haben Arbeitsgruppen zu den Themen Engagement, Arbeitsbedingungen, Ökologie und Hofentwicklung gearbeitet. Die Stimmung bei den Treffen war prima, so dass es Lust auf ein weiteres Treffen machte. Auf einem Plenum im Dezember sollen dann konkrete Änderungen im Projekt zur Entscheidung gestellt werden.“

Der **LandKulturHof Klein Trebbow** hat am 21.09. an der Bio-Landpartie teilgenommen. „Es war einfach ein rund der Tag, tolles Wetter, leckeres Essen, gemütliche Stimmung und viele interessierte Menschen. Wir waren im Austausch und haben gemeinsam für mehr Achtsamkeit, Verständnis und Respekt für eine nachhaltige Landwirtschaft und unsere regionale Ernährung gesorgt.“

Mit eben soviel Begeisterung wird auch vom Erntedankfest erzählt, das am 28.09. stattgefunden hat. „Gemeinsam durften wir den vorerst letzten sommerlichen Tag mit euch beim Erntedankfest feiern. Es war für uns sehr schön, euch ohne Verpflichtungen und Aktionen begegnen zu können. Wir hatten den Eindruck, es war eine entspannte und lockere Atmosphäre! Wir hoffen es ging euch genauso!“



Bei **Hof Lütjen** konnte eine länger geplante Umstrukturierung verwirklicht werden: Christmut (Foto), jüngster der Lütjen-Geschwister, hat die Milchviehhaltung von Bruder Raimund übernommen. Raimund konzentriert sich auf die Legehennen in Freilandhaltung, Vater Johann weiter auf Ochsen- und Färsenmast und die

Moormöhren. Christmut ist damit voll in die Betriebskooperation eingestiegen, und gemeinsam planen wir auch schon weitere Landkäufe.

Die **Solawi Stopperich** bei Koblenz haben wir für einen Drehtag besucht und mit den Bauern Jutta und Jürgen Kröll dieses [Kampagnenvideo](#) gefilmt. → Auch die **Solawi Hall** bei Schwäbisch Hall (ehemals Hof Imagon) kann seit diesem Jahr die erworbene Ackerfläche erstmals nutzen, und auch hier ist ein charismatisches [Kampagnenvideo](#) entstanden.



Auf **Hof Gasswies** haben auch in diesem Jahr Schulklassen in der Obstanlage bei der Apfelernte und beim Auf sammeln des Mostobstes sehr geholfen. Mit Kuchen, Tee und dem einen oder anderen Motivationspruch wurden sie bei bester Laune gehalten.

Außerdem wurde in diesem Jahr Soja geerntet. 3 Tonnen Bohnen pro Hektar, das ist ein guter Ertrag. Auch die Qualität scheint zu stimmen. Natürlich ist das kein Tierfutter, sondern feinste Speisesoja...!

Der Hof Gasswies, die Kulturland Genossenschaft und der Verein KulturAcker Klettgau präsentierten sich im Oktober beim „Klettgau Schaufenster“ des Gewerbevereins. Sie offerieren an ihrem Stand eine schöne Auswahl an Birnen und Äpfeln, verschiedene Sorten Edelbrände, Kirschkernsäckchen, viele Infos und – besonders beliebt – supergute Witzchen und unbändigen Charme.



Einmal im Jahr, im Spätherbst, gibt's Nervenkitzel beim Weideabtrieb (Foto). Frei, offen, ohne doppelten Boden geht es über Wiesen und Äcker hinunter zum Stall. Dieses Jahr lief es entspannt: es waren genügend Leute, um die Gruppe der „Jungen Wilden“ einzurahmen.

Und es gibt ein gelungenes neues [Video mit Silvi und Fre-di Rutschmann](#) auf der [Kampagnenseite](#) des Hofes.

Auf dem **Luzernenhof** hat im September die Lagerernte begonnen. Möhren und Rote Beete sind geerntet und die Zwiebeln sind geputzt. Die Rinder sind gesund und munter zurück von der Alp und können ihren Stall beziehen.

In der Käserei wurde ein neuer Fußboden eingebaut. In der Renovierungsphase waren die Käseerisachen auf dem Hof „verteilt“ und es wurde trotz Improvisation prima Käse hergestellt

Auf dem Hof wird es wieder einen großen Wechsel geben. Vertraute Menschen werden gehen und neue Menschen werden kommen. Bei allen gibt es ganz unterschiedliche und gut verständliche Gründe dafür. Eine Ausbildung, die Suche nach was Neuem, das Gefühl noch ein paar Lehr- und Wanderjahre zu brauchen, vielleicht auch das Gefühl noch mal aus dieser kleinen Welt raus zu müssen und so weiter... Aber die Lücke die entsteht wird schon langsam wieder gefüllt. Mindestens fünf neue Leute werden den Hof im Garten und in der Landwirtschaft für ein Jahr unterstützen.

Bei den Kühen ist im November kurz bevor sie abends in den Stall sollten das Kälbchen von der Zirbel geboren. Zwei Wochen zu früh und so hat keiner damit gerechnet, aber es ging alles glatt. Und jetzt steht eine wahre Schönheit im Stall, ganz dunkel (irgendwas zwischen schwarz und braun) mit einem weißen Stern auf der Stirn, vermutlich weil der Vater ein Angus-Stier war...

Kulturland eG und Klimaschutz

Anlässlich des Bewirtschaftungsbeginns der SoLaWi Ackerilla haben wir mal berechnen lassen, welchen Beitrag zum Klimaschutz der Übergang zu ökologischer Bewirtschaftung auf unseren Flächen bedeutet.

Das Gärtnerinnenkollektiv wird einen konventionellen Acker in einer ausgeräumten Landschaft in ein vielfältig renaturiertes Areal mit Gemüsebau, Hecken, Beeresträuchern und Bäumen verwandeln. Die von uns beauftragte Beratungsfirma [Soil & More Impacts BV](#), die mit ihrer „True Cost Accounting Methodik“ Daten für die Landwirtschaft erhebt und lokale Emissionszertifikate vergibt, hat für diese Flächen eine voraussichtliche Bindungsleistung von ca. 1,6 Tonnen CO₂e pro Hektar jährlich berechnet (e steht für „äquivalent“). Bei den Ackerilla-Flächen von 12,8 Hektar entspricht das etwa 20,5 Tonnen CO₂e im Jahr.

Grundlage für die Berechnung war das Bewirtschaftungskonzept der Ackerilla GbR. Auf den Flächen soll zu gleichen Teilen Bio-Gemüse zum Verzehr und Klee zum Bodenaufbau angebaut werden. Hecken und Obstbäume wurden als Aufforstungsmaßnahmen einberechnet. Diese ergeben in der Zukunft eine Kohlenstoffspeicherung im Oberboden sowie in aufwachsender Baum-Biomasse. Die kohlenstoffspeichernden Maßnahmen im landwirtschaftlichen Bereich resultieren aus Kompostausbringung, reduzierter Bodenbearbeitung sowie Zwischenfrucht- und Bodendecker-Anbau.

Wieviel CO₂ bindet nun ein 500-Euro-Kulturland-Genossenschaftsanteil? Das ist natürlich abhängig vom Bodenpreis je Hektar. Bei einem Bodenpreis von 16.000 €/ha für Leipzig-Sehliß kommen Genossen auf jährlich rund 50 kg CO₂-Einlagerung pro Anteil.

Geht man nun von 2.000 m² Ackerfläche aus, die jedem Menschen für die Ernährung zur Verfügung steht, ergeben sich für jeden Bürger bei einer Umstellung auf Ökolandbau mit entsprechenden Pflanzmaßnahmen 320 kg CO₂-Bindungsleistung pro Jahr. Hierzu sind in Leipzig 6,4 Anteile oder einmalig 3.200 Euro zu investieren.

Die Bindungsleistung setzt sich allerdings nicht ewig fort. Irgendwann hat der Humusgehalt im Oberboden auf höherem Niveau wieder ein Gleichgewicht aus Abbau und Neubildung erreicht; wie lange dies braucht, war nicht Gegenstand der Berechnungen. Aber wenn wir z.B. von vorsichtig geschätzt 20 Jahren ausgehen, führt ein eG-Anteil immerhin zu 1 Tonne CO₂-Einlagerung über die Zeit.

Wer also aktiv Klimaschutz betreiben will, kann mit einer Beteiligung an der Kulturland Genossenschaft und Förderung des ökologischen Anbaus dazu beitragen, dass sich die Klimabilanz insgesamt für alle verbessert.

Testimonials und Fundraising

Hinter diesen jugendsprachlichen Fremdwörtern verbergen sich zwei Bitten an unsere Mitglieder und Freundinnen: „Testimonials“ sind kleine Botschaften auf der Internetseite, die berichten, warum man die Kulturland eG gut findet und unterstützt. Dazu gehört am besten, aber nicht notwendig, ein kleines Portraitfoto. So in der Art: „Ich unterstütze eure Genossenschaft, weil ihr für meinem Hof Löwenzahn die schöne Streuobstwiese gesichert habt. Herzlichen Dank und weiter so!“

Testimonials geben unserer Genossenschaft ein Gesicht und machen die unterschiedlichen Möglichkeiten und Motive deutlich, sich mit Höfen, Wiesen und Äckern zu verbinden. Wer uns also eine solche Nachricht und vielleicht ein Foto zukommen lassen möchte, der schreibt uns einfach eine Email an info@kulturland.de mit einem entsprechenden kurzen Satz und Foto. Beispiele gibt es [auf der neuen Webseite](#) unten bei „Das sagen unsere Unterstützer*innen“.

„Fundraising“ wiederum ist sozusagen die fortgeschrittene Form des Testimonials: eine Mail an persönliche Freunde. An welchem Hof habe ich mich beteiligt, und was hab ich davon? Auch dies ist eine schöne Möglichkeit, die Botschaft zu streuen.

Gerne schicken wir euch natürlich auch ein Päckchen von den neuen Faltblättern zu, um diese ganz analog unter die Leute zu bringen!

Globaler Wandel I: Raupe und Schmetterling

Hier nun, wie angekündigt, noch der philosophische Ausklang, denn das Jahr geht ja allmählich zu Ende...

Als Genossenschaft bewegen wir uns nicht im luftleeren Raum, sondern in einem komplexen gesellschaftlichen Kontext. Von lokal bis global sind wir eingewoben in wirtschaftliche und kulturelle Verbindungen.

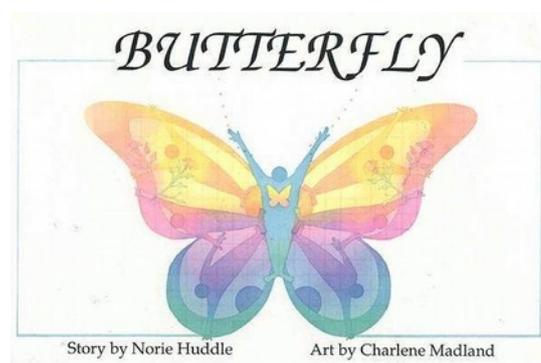
Die zunehmenden Krisen des Systems – Klimawandel, Brexit, Trump... – können einen stark verunsichern. Wie lassen sich diese Rückschläge verstehen, wo ist der Sinn und der Weg in eine friedliche Zukunft? Was ist nötig? Revolution? Evolution? Wo stehen wir?

Eine übergreifende Geschichte oder ein Bild wären hilfreich, um uns in der Zeit einordnen zu können.

Die amerikanische Biologin Norie Huddle hat 1970 in einem inzwischen vergriffenen Bändchen die Metamorphose des Schmetterlings als das Sinnbild unserer Zeit beschrieben.

Die Metamorphose ist ein von der Biologie bis heute nur unvollständig erklärbarer Vorgang. Die dem Fressen gewidmete Raupe ähnelt dem nur wenig Nahrung zu sich nehmenden Schmetterling überhaupt nicht mehr, und schon gar nicht die unbewegliche Puppe als Zwischenstadium, in der die Verwandlung vor sich geht.

Tatsächlich ist die Puppe sogar die interessanteste der drei Daseinsformen. Abgeschlossen von der Außenwelt lösen sich in ihr die Organ- und Zellstrukturen der Raupe in einer sogenannten Zytolyse völlig auf. Es entsteht vollständiges Chaos. Entlang kleiner verbleibender Zellverbände, die die Verwandlung organisieren, ordnen sich die Bestandteile neu an und verbinden sich zu den Organen des künftigen Schmetterlings. Beim Öffnen einer Puppe mitten in ihrer Verwandlung findet sich nur strukturlose Flüssigkeit.



Die Auflösung aller Bezüge und die Neuorganisation zu etwas völlig Verändertem ist auch eine Signatur unserer Zeit. Faszinierend bei der Puppe ist die Funktion der kleinen, scheinbar im Chaos verlorenen Zellverbände, an denen sich die neue Ordnung wie bei wachsenden Kristallen angliedern kann.

Wir kennen es, das Lebensgefühl dieser kleinen Zellverbände: das Gefühl, im großen Chaos verloren und ohnmächtig dazustehen und mit einer kleinen Initiative nichts verändern zu können.

Und doch sind die kleinen Initiativen für die gesamte Entwicklung entscheidend, sofern sie anschlussfähig sind und eine Zukunft vorwegnehmen. Die Erzählung von der Raupe und dem Schmetterling verdeutlicht, wie wichtig jedes Gemeinschaftsprojekt, jeder kleine Biohof für den Weg in die Zukunft sein kann.

Und wir hoffen natürlich, dass wir mit der Kulturland eG auch solch einen Kristallisationskeim aufbauen, an den sich immer mehr Menschen anschließen und von dem aus Projekte, Initiativen und zukunftssträchtige Lösungen ausgehen. Aber ob uns das gemeinsam gelingt, das kann nur die Zukunft sagen.

Globaler Wandel II: Theorie U und die Transformation des Kapitalismus

Claus Otto Schamer, als Bauernsohn auf dem Demeter-Hof Dannwisch in Schleswig-Holstein aufgewachsen, studierte Wirtschaftswissenschaften an der Uni Witten-Herdecke. Sein Interesse an Organisationsentwicklung und gesellschaftlicher Transformation zog ihn ins Umfeld des MIT in Boston/USA, wo er heute arbeitet und wo in den 1970er Jahren wichtige Grundlagen für die Arbeit des Club of Rome („Grenzen des Wachstums“) entwickelt worden waren.



Die Frage, warum die wissenschaftlich fundierten Hinweise des Club of Rome in der politischen Praxis so wenig umgesetzt wurden, führte ihn zur Entwicklung seiner „Theorie U“ des gesellschaftlichen Wandels, bei der zunächst eine individuelle und dann eine gemeinschaftliche Veränderung von Denken und Wahrnehmung im Mittelpunkt steht.

Nach seiner Beobachtung aus langjähriger Arbeit mit Gruppen bis hin zu Regierungsdelegationen geht es auf den unterschiedlichsten Ebenen, vom einzelnen Arbeitsumfeld bis zu wirtschaftlichen und politischen

Führungspositionen, immer um den gleichen Prozess, den er mit den Worten „Vom Ego-System zum Öko-System“ zusammenfasst. Die vorgefundenen kriselnden Strukturen bauen auf die Maximierung von Einzelinteressen. Zukunftsfähige Strukturen bauen auf die Maximierung eines gemeinsamen Interesses, in dem die einzelnen Interessen in angemessener Weise aufgehoben sind.

Dabei beschreibt er eine systematische Transformation unterschiedlichster gesellschaftlicher Bereiche – Politik, Wirtschaft, Kultur, Gesundheitswesen, Schulwesen – vom Feudalismus über verschiedene heutige Etappen hin zu einer neuen „Gesellschaft 4.0“.

Dieses Bild der Transformation kann nahtlos an die Geschichte von der Raupe und dem Schmetterling anknüpfen. Interessant daran ist, dass es nicht um Revolution und auch nicht um Evolution, sondern um Transformation der Gesellschaft geht, also um die grundlegende Änderungen von Strukturen entlang sich verändernder menschlicher Wahrnehmungsfähigkeiten und sozialer Bedürfnisse. Zum Beispiel verliert in dem Moment, wo der einzelne Mensch seine Entscheidung nicht mehr im Eigeninteresse, sondern auch im Hinblick auf die Interessen seiner Mitwelt trifft, dass komplette Gedankengebäude der vorherrschenden Ökonomie seine Grundlage. Unnötig zu sagen, dass wir uns als Kulturland eG auch hier gut einordnen können. Viele unserer Genossen nennen als Grund ihrer Beteiligung, dass sie sich an konkreten Landkaufprojekten beteiligen und dort – statt wirtschaftlicher Notwendigkeiten – die Bedürfnisse von Böden, Haustieren und Mitmenschen in den Mittelpunkt stellen können. So sind wir alle Teil dieser gesellschaftlichen Transformation von Ego zu Eco...

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine ruhige und hoffnungsvolle Advents- und Weihnachtszeit.

Mit herzlichen Grüßen
Dr. Titus Bahner
für den Vorstand